



Das Bild zeigt den Bereich der ehemaligen zentralen Schieferabbaugrube am Hahnberg bei Reinhardshausen. Rund 100 Jahre nach Schließung der Grube prägen offene Felsformationen, bewachsene Abraumhalden und Gehölze, die sich ungestört entwickeln konnten, das Landschaftsbild. Fotos: M. Schön Müller



Der Giftlattich ist ein naher Verwandter des Kopfsalats und stammt ursprünglich aus dem Mittelmeerraum. Im Landkreis kommt er nur noch selten vor, etwa an felsigen, warmen Standorten im unteren Edertal und im südlichen Kellerwald.

Vom Industriestandort zum Naturidyll

Naturdenkmale im Landkreis (Teil 6): Die „Dachschiefergrube Hahnberg“ bei Reinhardshausen

284 Naturdenkmale gibt es im Landkreis. Viele davon sind lohnende Ausflugsziele. In einer Serie stellen WLZ-FZ einige Naturdenkmale vor: Heute geht es um die ehemalige Schiefergrube am Hahnberg bei Reinhardshausen.

Waldeck-Frankenberg. Wer auf der bewaldeten Höhe südwestlich vom Bad Wildunger Ortsteil Reinhardshausen, dem Hahnberg, wandert, wird fast unweigerlich auf riesige Schieferabramhalden stoßen, die sich als lange, grauschwarze Rücken zwischen den geschlossenen Waldungen präsentieren.

Bis 1905/1906 wurde am Hahnberg in großem Stil Dachschiefer abgebaut, sowohl unter Tage wie auch im Tagebau. Dies zeigen verschüttete Stollen, riesige Abbaulöcher und beson-

ders die weitläufige Haldenlandschaft auf über acht Hektar Fläche.

Eine Lorenbahn brachte die Schieferplatten bis zur alten Bundesstraße. Von dort wurde der Dachschiefer bis nach Gießen und Mainz geliefert. Das Ende des Dachschieferwerks am Hahnberg wurde aus zwei Gründen eingeläutet:

Ende des Schieferabbaus

Die in Willingen Ende des 19. Jahrhunderts eröffneten Schiefergruben brachten härteren und damit wertvolleren Dachschiefer zutage, womit das Interesse am Reinhardshäuser Schiefer und damit sein Marktwert deutlich sanken. Der zweite Grund war der Bau der Edersee-Talsperre. Die am Hahnberg beschäftigten Arbeitskräfte wurden in großem Stil für den Bau der Staumauer abgeworben.

Damit war das Kapitel Dachschieferabbau am Hahnberg ge-

schlossen. Die letzten Stolleneingänge wurden später gegen Ende der 1950er-Jahre durch Sprengungen verschlossen.

Nun kam die Natur ins Spiel: Seit der Aufgabe des Bergbaus vor über 100 Jahren hat sich die ehemalige Industrielandschaft fast ungestört entwickeln können. Die Auswirkungen auf das Areal waren und sind durch Forstwirtschaft, Wegebau, einen Schießstand und neuerdings eine kleine Flugschule am Nordhang des Berges sehr gering. Das Ergebnis ist eine Bergbaufolgelandschaft, die sich durch vielfältige Lebensräume mit speziellen Standorten auszeichnet. Dies macht den Hahnberg zu einer ökologischen und landschaftlichen Besonderheit.

Weitläufige, halb offene Schieferhalden mit ausgedehnten Moos- und Flechtenfluren sowie vom Wind gesäten Kiefer-, Fichten- und Weidengehölzen, alte Abbaugruben, steile, offene Felswände und Abbaulöcher und blumenbunte Magerrasen geben der Landschaft einen besonderen Anstrich. Manch ein Wanderer wird sich vor allem durch die großräumige Haldenlandschaft mit ihrer spärlichen Vegetation an nordische Regionen erinnern fühlen.

Durch die nur spärlich bis gar nicht vorhandenen Bodenaufträge über dem Schiefergestein sind Wasser und Nährstoffe hier Mangelware. Und so haben sich auf der Industriebrauche auch eine ganze Reihe seltener Pflanzen und Tiere angesiedelt, die mit den harten Bedin-

gungen hier gut zurechtkommen: Kreuzblümchen, Wundklee und Alpen-Leinkraut, Giftlattich, Sonnenröschen und Borstgras schmücken den felsigen Grund.

Rückzugsraum für Tiere

In den sich rasch in der Sonne erwärmenden Felsen und Schutthalden leben Wärme liebende Insekten und Reptilien, beispielsweise die Wald- und Zaun-Eidechse. Allein 170 Schmetterlingsarten wurden von Bernd Hannover am Hahnberg nachgewiesen, darunter seltene Großschmetterlinge wie Schwalbenschwanz, Kaisermantel und Dukaten-Feuerschmetterling.

Auch für Kleinsäuger wie den Steinmarder und Beutegreifer

gibt es hier ausreichend Rückzugsräume. Hierzu zählen auch die teilweise undurchdringlichen Gehölze und urwaldähnlichen Bestände an alten Bäumen am Rand der Abbaugruben und Halden, die für scheue Vogelarten einen passenden Lebensraum bieten.

Die frühere Schiefergrube stellt nicht nur aus ökologischer und landschaftsästhetischer Sicht eine Besonderheit dar: Auch die hier abgebauten, zirka 390 Millionen Jahre alten „Wissembacher Schiefer“ (kalkhaltige Tonschiefer der sogenannten Eifel-Stufe) sind wegen ihrer geologischen und kulturhistorischen Bedeutung als erhaltungswürdiger Geotop (Gesteinsaufschluss) im Rahmen des Geoparks „GrenzWelten“ ausgewiesen worden. (r)

HINTERGRUND

Natur schafft kleine Wildnis

Das Naturdenkmal „Dachschiefergrube am Hahnberg“ umfasst mit einer Größe von 2,35 Hektar nur einen Teil des insgesamt fast neun Hektar großen, ehemaligen Abbaugebiets, nämlich die größte, ehemals im Tagebau betriebene Grube mit den angrenzenden Steilhängen und Waldrändern.

Das Naturdenkmal selbst und die angrenzenden Bergbaubereiche bedürfen keiner besonderen Pflegemaßnah-

men: Solange in dem Areal keine neuen unverträglichen Nutzungen oder Störungen wirksam werden, hilft sich die Natur selbst, indem sie weiterhin eine gar nicht so kleine Wildnis schafft.

Lediglich für die ausgedehnten Flechtenfluren und artenreichen Magerrasen mit ihren besonders geschützten Arten muss Sorge getragen werden, da sie empfindlich auf Nährstoffeinträge, Befahren und Tritte reagieren. (r)



Einer unserer größten Tagfalter, der Schwalbenschwanz, wurde am Hahnberg bei Reinhardshausen nachgewiesen. Foto: Bernd Hannover



Der Wundklee war früher eine wichtige Heilpflanze zur Behandlung von Wunden und Geschwüren. Er wächst vornehmlich auf steinigem Rohboden.

Erpressung: Kripo ermittelt gegen Hainaer

Marburg/Haina. Die Marburger Kriminalpolizei ermittelt seit Freitag gegen zwei Männer aus Haina und Stadallendorf wegen des Verdachts der Bedrohung und der versuchten räuberischen Erpressung. Opfer der beiden 31 und 35 Jahre alten Männer waren drei Jugendliche zwischen 15 und 17 Jahren.

Sie trafen gegen 22.05 Uhr an einem Gleis im Hauptbahnhof aufeinander. Die Älteren verlangten von den Jüngeren Zigaretten und forderten, welche aus einem Automaten zu ziehen. Einer der Männer zog ein Messer und fuchtelte damit herum, sodass sich die Jugendlichen massiv bedroht fühlten.

Die Polizei nahm die aggressiven und alkoholisierten Tatverdächtigen noch im Bahnhof fest, veranlasste Blutproben und ließ sie zur Verhinderung weiterer Straftaten über Nacht im Polizeigewahrsam (r)

Frau von Auto erfasst: Fahrer flüchtet

Frankenberg. Eine Frau ist in Frankenberg von einem Auto erfasst und leicht verletzt worden. Der Fahrer des Wagens fuhr weiter, ohne sich um das 46-jährige Opfer zu kümmern. Die Polizei sucht nach dem Fahrer einer silbernen Mercedes-Schrägheck-Limousine. Es soll sich um einen etwa 60- bis 65-jährigen Mann handeln, laut Polizei „mit Brille und Kappe“.

Den Angaben zufolge lief die 46-jährige Frankenbergerin über den Parkplatz eines Supermarkts in der Röddenauer Straße. Dort übersah der Fahrer des Mercedes offenbar die Frau und erfasste sie am Oberschenkel. Die 46-Jährige fiel seitlich auf die Motorhaube des Mercedes.

Zwar gab sie dem Fahrer des Wagens ein Zeichen zum Anhalten, der Mann fuhr jedoch in die Siegener Straße davon. Die Polizei bittet um Hinweise unter Telefon 06451/72030. (da)

Stunde der Wintervögel

NABU ruft zum Zählen gefiederter Gartengäste auf

Waldeck-Frankenberg. Der Naturschutzbund ruft an diesem Wochenende zur Stunde der Wintervögel auf. Trotz fehlenden Schnees und milder Temperaturen werden auch im Kreisgebiet interessante Ergebnisse erwartet.

Bei der vierten Aktion zur Vogelzählung im Winter hoffen die Vogelkundler auf viele Beobachter im heimischen Garten. Während gefiederte Gäste aus dem hohen Norden wie Seidenschwänze oder Bergfinken aufgrund der europaweit milden Temperaturen nicht zu erwarten sind, gibt es jedoch auch spannende Fragen und Tendenzen bei heimischen Zugvogelarten: Sind alle Hausrotschwänze gen Süden gezogen? Wo halten sich die Stare als Teiher auf? Haben die Meisen schon Paare gebildet?

Auch im Januar 2013 herrschte regelrechtes „Schmuddelwet-

ter“. Bundesweit nahmen fast 93 000 Vogelfans an der Aktion teil und meldeten 2,7 Millionen Tiere aus 63 000 Gärten. Wie in der ganzen Republik war auch in Waldeck-Frankenberg, wo 239 Teilnehmer 8700 Vögel zähl-



Der Buntspecht wird bei der „Stunde der Wintervögel“ häufig in heimischen Gärten erwartet. Foto: pr

ten, die Kohlmeise der am häufigsten gesichtete Vogel. Um die Zahlen mit den Ergebnissen der vergangenen Jahre abzugleichen, hofft der NABU auf eine rege Beteiligung.

Ob im Garten oder im Park, am Futterhaus oder in einer Hecke – die Orte sind frei wählbar. Die Beobachtungen können dann im Internet unter www.stundederwintervoegel.de bis zum 14. Januar gemeldet werden. Zudem ist am 4. und 5. Januar jeweils von 10 bis 18 Uhr die kostenlose Rufnummer 0800-1157-115 geschaltet. Bei den NABU-Gruppen im Kreisgebiet gibt es Meldebögen und Zählhilfen, Sie werden in einigen Städten und Gemeinden auch an die Briefkästen verteilt. Unter allen Teilnehmern verlost der NABU Ferngläser, Vogelfütterungspakete, Büchergutscheine, Kalender und Vogelstimmen-CDs. (sr)

LICHTENFELS

Lichtenfels. Babysitterbörse der Caritas bietet durch geschulte Jugendliche Beaufsichtigung für Kinder (ein Euro/Stunde) an. Telefon 0177/5691457.

Goddelsheim. Die Sternsinger kommen am Sonntag im Laufe des Tages. Wer den Besuch wünscht, wird gebeten, sich unter der Telefonnummer 02982/8389 anzumelden.

Immighausen. Der Gottesdienst am Sonntag entfällt.

Münden / Neukirchen / Dalwigkthal / Sachsenberg. Die Sternsinger sind am Dienstag, 7. Januar, ab 10 Uhr unterwegs. Wer den Besuch wünscht, meldet sich aus organisatorischen Gründen unter Telefon 02982/8389 an.

Rhadern. Die erste Übungsstunde der „MeloDivas“ Rhadern nach der Winterpause findet nicht wie geplant am Montag, 6. Januar, sondern erst am 13. Januar statt.

Ihr Fachgeschäft für Einlagen aller Art
Holger Vogel
Fuß-Orthopädie · Korbach · Usseln
FACHPRAXIS FÜR PODOLOGIE

VÖHL

Basdorf. Gesangverein: Die Jahreshauptversammlung findet heute Abend ab 20 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus statt.

Dorftrier. Die Rammelsbergwanderung startet heute um 13 Uhr bei „Texas“ (Ecke Buchenstraße/In der Schlade).

WILLINGEN

Emelrod/Hemmighausen. Die Weihnachtsbäume werden am Samstag, 11. Januar, eingesammelt. Sie sollten ab 8 Uhr gut sichtbar an der Straße liegen.

Usseln. In der Schützenhalle wird heute der alte Fußballboden herausgebrochen. Der Arbeitseinsatz beginnt um 9 Uhr. Mittags wird für Verpflegung gesorgt. Der Vorstand der Schützengesellschaft bittet um tatkräftige Unterstützung. Der nächste Frauentreff findet am Dienstag, 7. Januar, 15 Uhr, im Café Schumann statt.

Willingen. Der Verein „Aktives Willingen“ bietet heute eine zusätzliche Veranstaltung für die Gäste an. Um 15 Uhr ist Treffpunkt am Besucherbergwerk, wo Gelegenheit besteht, den Stollen im Stollen zu probieren. Der Preis beläuft sich auf vier Euro pro Person. Die Gastgeber werden gebeten, die Gäste auf die Veranstaltung aufmerksam zu machen.

Getreide und Stroh gestohlen

Frankenau. Aus einer Maschinenhalle haben Unbekannte etwa 100 Strohballen und insgesamt fünf Zentner Roggen gestohlen. Die Diebe waren zwischen dem ersten Weihnachtsfeiertag und dem 2. Januar aktiv. Die offene Maschinenhalle befindet sich in der Verlängerung des Pfaffenwiesweges im Feldgelände „Auf dem Jungholz“.

Der Abtransport dürfte sich über einen längeren Zeitraum mit entsprechenden Fahrzeugen oder mehreren Fahrten abgespielt haben und könnte Zeugen aufgefallen sein. Der Schaden beläuft sich auf schätzungsweise 300 Euro.

Hinweise bitte an die Polizeistation Frankenberg, Telefon 06451/72030. (r)